

Pressemitteilung

Im Haus der grossen Frau. Ein künstlerischer Blick auf die Sozialpionierin Amélie Moser-Moser. Gruppenausstellung

ist der text der text der ausbleibt. Gruppenausstellung

28.8. – 23.11.2025

Presseführung: Dienstag, 26. August 2025, 11 Uhr

Eröffnung: Mittwoch, 27. August 2025, 18 Uhr

Kontakt für Presseanfragen

Raffael Dörig, Leiter Kunsthhaus Langenthal

raffael.doerig@kunsthhauslangenthal.ch, T +41 (0)62 922 60 55

Download Pressebilder (Passwort: Presse_KHL)

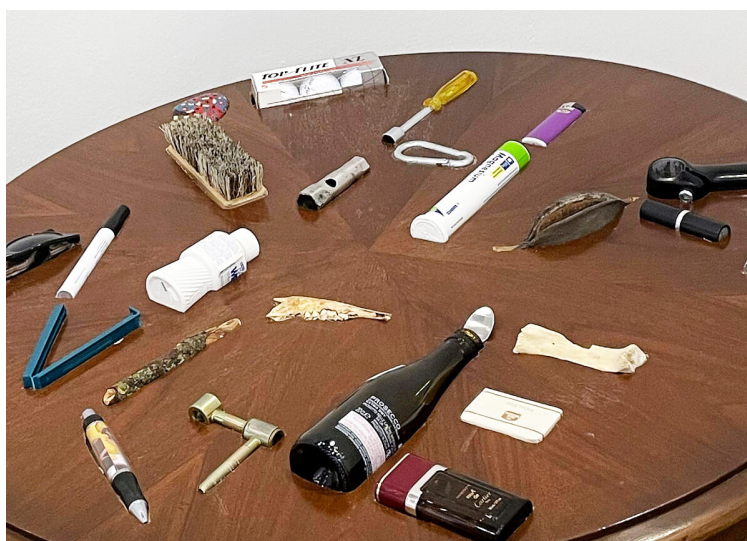
<https://nextcloud.kunsthhauslangenthal.ch/s/tqE9gd62SjfYNY4>

Das Wichtigste in Kürze

Am 27. August eröffnet das Kunsthhaus zwei Gruppenausstellungen. In der einen blicken Künstlerinnen aus heutiger Perspektive auf die Zeit und die Themen der Sozialpionierin Amélie Moser-Moser, die vor hundert Jahren starb. Die zweite Ausstellung versammelt Kunstschaffende, die sich in ihrer Arbeit mit Sprache und Schrift auseinandersetzen. Als historische Referenz dazu zeigen wir in unserem Format Vitrine Publikationen zu konkreter Poesie.



Helene Roth, Aus dem Zyklus für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA), 1982.



Caterina De Nicola, If anthropogenic climate change represents the apex of necrophilia, should we must accept that western civilisation is catapulting toward mass extinction?, Detail, 2022.

Kunsthaus Langenthal

Im Haus der grossen Frau. Ein künstlerischer Blick auf die Sozialpionierin Amélie Moser-Moser. Olivia Abächerli, Daniela Brugger, Marilyn Brun, Helene Roth und Mara Züst

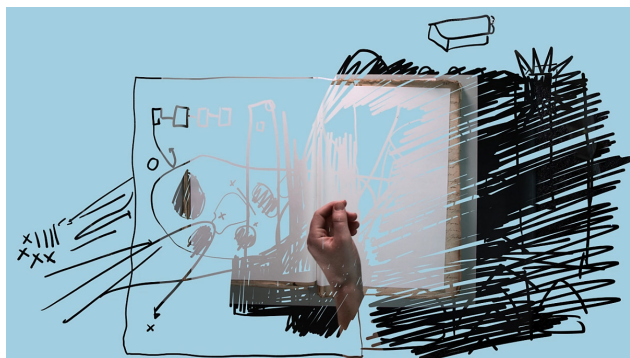
Die Oberaargauer Sozialpionierin Amélie Moser-Moser (1839–1925) kämpfte gegen Armut und mangelnde Bildung und gründete das erste alkoholfreie Restaurant mit Gemeindezentrum der Schweiz, das «Kreuz» in Herzogenbuchsee, das auch als Kinderhort, Arbeiter- und Altersheim, als Herberge und Volksküche diente, und wo mit Kursen und Schulungen gegen die mangelnde Bildung der Frauen der Arbeiterschicht gekämpft wurde. Die befreundete Schriftstellerin Maria Waser nannte Moser-Moser emphatisch «die grosse Frau» und in der Tat leistete sie Grosses. Anlässlich ihres 100. Todestages lädt das Kunsthaus vier Künstlerinnen ein, die sich mit Moser und ihrer Zeit beschäftigen und einen heutigen Blick auf Themen wie Sorgearbeit und Selbstermächtigung durch Wissen und Bildung werfen. Teil der Ausstellung sind ausserdem Gemälde aus einem Zyklus zur Arbeit des von Moser geleiteten Frauenvereins Herzogenbuchsee, die Helene Roth für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 1928 malte.

In der Ausstellung wird ein neu aufgetauchtes Bild von Helene Roth aus dem Saffa-Zyklus erstmals wieder der Öffentlichkeit gezeigt. Das Bild stammt aus dem Gosteli-Archiv und wurde dort durch die Mitarbeiterinnen erst 2024 dem Saffa-Zyklus zugeordnet. Die Künstlerin Marilyn Brun erfuhr bei der Recherche für ihre eigene Arbeit im Gosteli-Archiv von dem Bild und konnte so den Zusammenhang zur Ausstellung in Langenthal herstellen. Als Zusammenarbeit von Archiv, Kunsthaus und Künstlerin kann das Bild nun gezeigt werden.

ist der text der text der ausbleibt. Giovanna Belossi, Caterina de Nicola, Daniel Kurth und Alan Schmalz

Die Ausstellung versammelt aktuelle Arbeiten von den vier in der Schweiz lebenden Kunstschaaffenden, Giovanna Belossi, Caterina De Nicola, Daniel Kurth und Alan Schmalz. Augenfälligster Berührungspunkt zwischen ihnen ist ein Interesse für Text und Schrift im Sinne von: Sprache als Material, Schrift als Ausgangslage für Materialisierung sowie Schrift und Sprache als Fundstück, das dekontextualisiert wird. Dabei geht es auch um eine Wiederaneignung von Worten, Sätzen und (Schrift-) Bildern, die warenförmig geworden sind als Brand, Slogan oder Verkaufsgespräch. Buchstaben (und damit die Welt) können immer umgestellt werden. Es entsteht neuer Text oder Nicht-Text, oder der Text bleibt aus. Der Titel zitiert ein visuelles Gedicht von Claus Bremer aus den 1960er Jahren, das auf Leerstellen und Unsagbares, auf Vermitteltes und Unmittelbarkeit verweist.

Giovanna Belossi, Caterina De Nicola, Daniel Kurth und Alan Schmalz arbeiten mit Collagen, Objekten, Malerei, Zeichnung, Video und Klang, wobei sich die oben beschriebene Auseinandersetzung mit Text und Schrift als Material auf unterschiedliche Weise manifestiert. Die Kunstschaaffenden stammen aus dem Tessin, aus Italien, der Deutschschweiz und der Romandie – die Texte und Textfragmente in den Werken in der Ausstellung werden vielsprachig sein. Von allen werden neue Arbeiten entstehen und dazu bestehende, aktuelle Werke gezeigt.



Olivia Abächerli, Ibu Silla, Videostill, 2019-21.



Daniel Kurth, Letters (No Gain), 2021.

Biografien, *Im Haus der grossen Frau. Ein künstlerischer Blick auf die Sozialpionierin Amélie Moser-Moser.*

Helene Roth (1887-1966) stammte ebenfalls aus der Region Ob- und Nidwalden, aus Wangen an der Aare. Sie war als selbständige Künstlerin, Unverheiratete und Feministin auf dem Land eine Pionierin in einer Zeit, als Frauen von einer vollständigen Kunstausbildung und dem Berufsverband GSMBA ausgeschlossen waren. Sie nahm zu Lebzeiten an rund 70 Ausstellungen teil, u.a. in der Sektion «Kunst und Kunsthandwerk» der SAFFA 1928. Für die SAFFA, für die Sektion «soziale Arbeit», entstand auch ihr Auftragswerk für den Frauenverein Herzogenbuchsee, der die Arbeit von Moser-Moser und ihrem Kreis zeigt.

Olivia Abächerli, geboren 1992, wuchs in Kerns, Obwalden auf und lebt in Bern. Sie absolvierte ein Bachelorstudium an der HKB in Bern sowie ein Masterstudium am Dutch Art Institute in Arnheim. 2024 erhielt sie den Hauptpreis des Aeschlimann Corti-Stipendiums in der Kunsthalle Bern, wo sie die prämierte Arbeit anschliessend auf Einladung der Institution als Langzeitperformance weiterzeichnete. Einzelausstellungen u.a. im Ausstellungsraum Klingenthal Basel, dem Benzholz Meggen und der Kunsthalle Luzern.

Daniela Brugger ist 1983 geboren und lebt in Basel. Sie hat in Zürich (Bachelor), Brüssel, Budapest, und Basel (Master Fine Arts) studiert. 2018 wurde sie mit dem Basler Kulturförderpreis ausgezeichnet, und sie erhielt zahlreiche Atelierstipendien, u.a. in Island, Südafrika, Kongo und Indien. In den vergangenen Jahren hat sie zahlreiche Projekte initiiert, u.a. das Knastradio, ein Radioprojekt mit Straffälligen, oder das Performanceprojekt *Oppressed by Privilege/Privileged by Oppression*.

Die beiden in Zürich wohnhaften Künstlerinnen **Marilyn Brun** (*1982) und **Mara Züst** (*1976) arbeiten seit rund fünf Jahren an ihrem gemeinsamen Projekt zu den Künstlerinnen der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 1928. 2022 entstand zu Brun und Züsts SAFFA-Recherche das Buch *Denn wenn Chloe Olivia mag...* Im gleichen Jahr konzipierten sie dazu eine Ausstellung in der Literaturinstitution Strauhof in Zürich, dort erweitert um das Thema der Schriftstellerinnen.



Marilyn Brun und Mara Züst, *Denn wenn Chloe Olivia mag...*, Video, 2022.

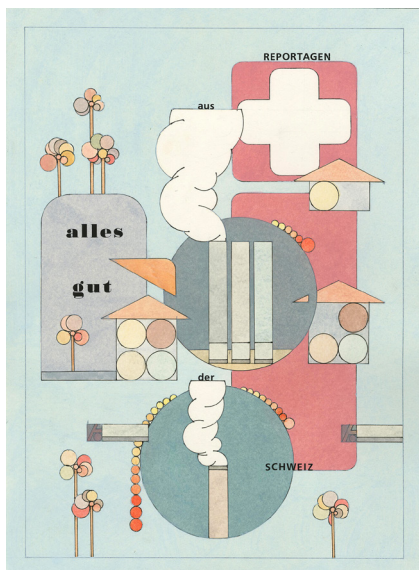
Biografien, *ist der text der text der ausbleibt.*

Nach einem Bachelor an der Ecole cantonale d'art in Lausanne (écal) erlangte **Giovanna Belossi** (*1991) einen Master in Fine Arts an der Haute Ecole d'Art et de Design de Genève (HEAD) in 2021. Zuletzt zeigte sie ihre Arbeiten bei La Placette (Lausanne, 2024), bei der Galerie Lange+Pult (Zürich, 2024), im Kulturfolger (Zürich, 2023), der Villa Ciani (Lugano, 2023), bei All Stars (Lausanne, 2022), an der Art Genève (Genf, 2022) oder beim Offspace Sonnenstube (Lugano, 2022).

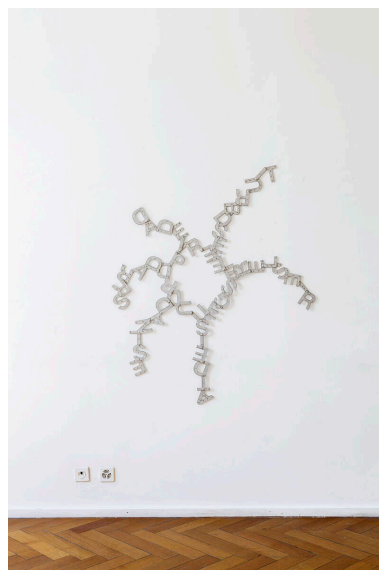
Caterina De Nicola (*1991) studierte visuelle Künste an der Accademia di Brera in Mailand und erlangte 2018 einen Master Abschluss an der école cantonale d'art von Lausanne (écal). Sie erhielt Stipendien und Residenzen von der Stadt Zürich (2023 & 2021), von La Becque (Tour-de- Peilz, 2021), sowie in der Cripta747 Residency (Turin, 2020). Zuletzt wurden ihre Arbeiten gezeigt in der Halle für Kunst (Lüneburg, 2024), bei Balerno International (Rom, 2024), im Instituto Svizzero (Mailand, 2023), im Helmhaus (Kunststipendien der Stadt Zürich, 2023), bei Last Tango (Zürich, 2022), den Swiss Art Awards (Basel, 2022) oder bei WallStreet (Fribourg, 2021).

2017 erhielt **Daniel Kurth** (*1985) nach einem Bachelor in Musik und Medienkunst einen Master in Bildender Kunst vom Institut Kunst der FHNW in Basel. Er wurde 2020 mit dem Aeschlimann Corti Förderpreis ausgezeichnet und erhielt Atelierstipendien in St. Imier (La Dépendance, 2019) und Berlin (Atelier Mondial, 2024). Seine Arbeiten wurden zuletzt gezeigt im Kunstraum Riehen (Basel, 2023), der Kunsthalle Basel (2022), im Palazzina (Allschwil, 2022) oder im Kunstverein Freiburg (2021). Zudem ist Kurth Mitgründer des Kunstraumes InfoSpace/Stretch in Basel, wo er als Co-Kurator tätig ist.

Alan Schmalz (*1987) erlangte 2014 einen Bachelor in Fine Arts an der Haute Ecole d'Art et de Design in Genf. Er wurde mit dem Kiefer Hablitzel Preis (2017) und dem Hirzel Preis (2019) ausgezeichnet und erhielt Atelierstipendien in Paris (Cité des Arts, 2018), in New York (Swiss Institute, 2021) und in Berlin (Atelier der Stadt Genf, 2023). Seine Arbeiten wurden zuletzt gezeigt bei In Extenso (Clermont-Ferrand, 2024), bei Sentiment (Zürich/ Paris, 2021/2023), bei James Fuentes (New York, 2022), bei Pallazzina (Allschwil, 2022), bei Clearing (Brüssel, 2022) oder im Swiss Institute (New York, 2020).



Alan Schmalz, Reportagen aus der Schweiz (Niklaus Meienberg), 2024.



Giovanna Belossi, Le désir de garder est aussi inséparable du désir de détruire, 2021. Foto: Samy Bouard Cart.